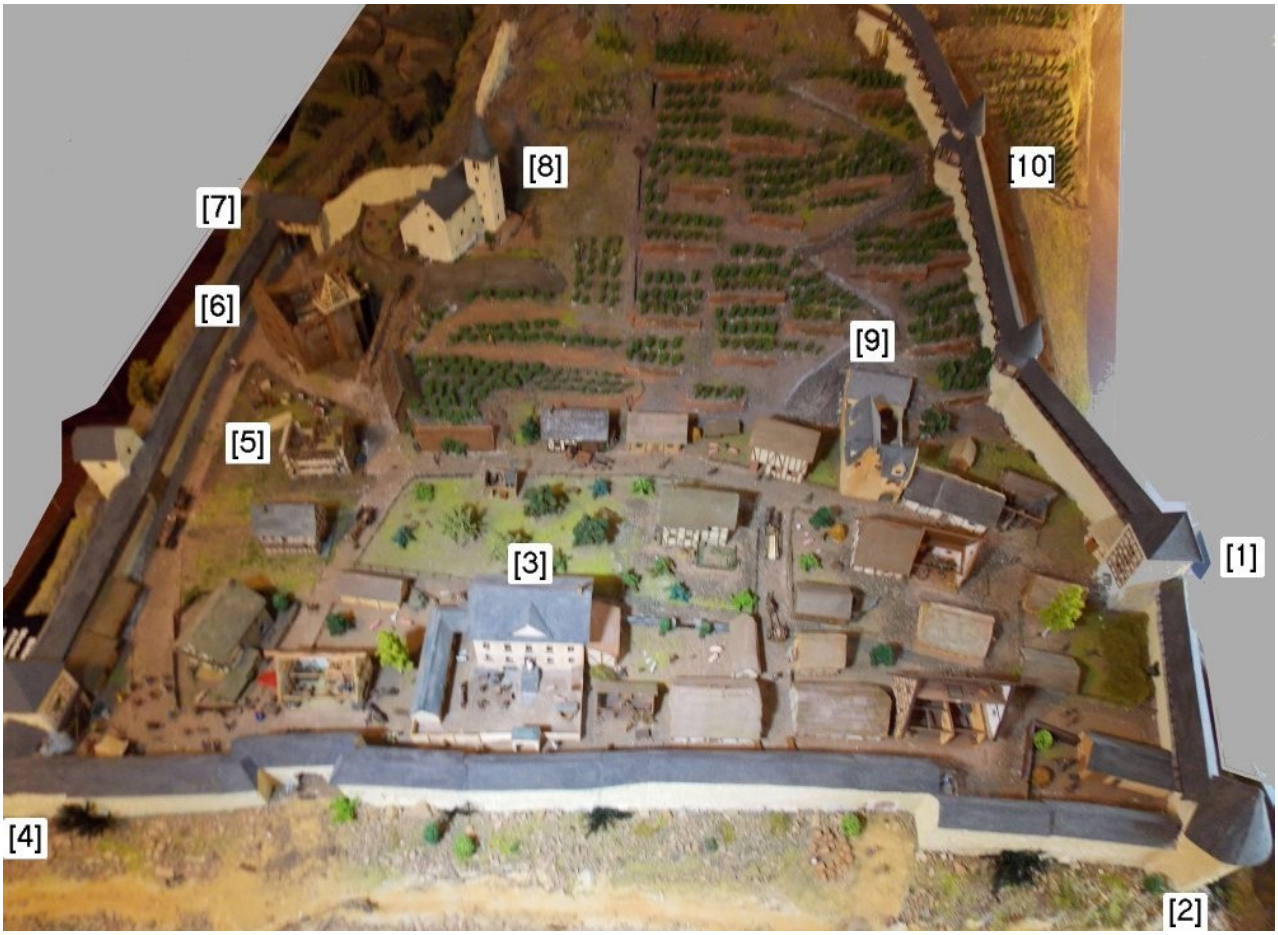
Stand: 2.3.2013

Das Modell von Alken im 14. Jahrhundert

Alken ist nicht nur einer der schönsten, sondern auch einer der ältesten Moselorte. Die Entstehung reicht bis in die Kelten- und Römerzeit zurück. Auf einem mit Laubwald bedeckten Hügel im Alkener Bachtal finden wir die Reste von Grundmauern der so genannten "Keltenburg".
Burg Thurant ist teilweise auf alten Fundamenten errichtet, die aus der Römerzeit stammen. Zahlreiche Funde bestätigen zudem die damalige Anwesenheit der Römer.
Aber auch aus späterer Zeit finden wir im Ort immer wieder bauliche Hinweise. Einst dem Pfalzgrafen in Heidelberg gehörend, mitten im Trierer Land, blieben Streitigkeiten und Besitzansprüche der Erzbischöfe und Kurfürsten von Trier und Köln nicht aus. Nach endgültiger Eroberung der Burg Thurant durch diese beiden Erzbischöfe (Arnold II. von Trier und Konrad von Hochstaden von Köln) wurden der Ort und die Burg ab 1248 von Kurtrier und Kurköln gemeinsam beherrscht. Der Friedensvertrag vom 17. September 1248 ist noch heute erhalten als eines der ältesten Schriftstücke in deutscher Sprache.
Das Modell zeigt Alken nach Fertigstellung der Ringbefestigung, verbunden mit der Burg Thurant, im 14. Jahrhundert. Auch wenn die Mauer (auch von uns) als "Stadtmauer" bezeichnet wird, ist doch eher unwahrscheinlich, dass Alken tatsächlich "Stadt" war. Zwar wurde Alken in einem Sammelprivileg an Erzbischof Balduin von Trier - ebenso wie 29 anderen Orte - vom 23. August 1332 durch König Ludwig dem Bayer, die gleichen Rechte und Freiheiten der Stadt Frankfurt/Main verliehen, doch kann daraus nicht abgeleitet werden, dass Alken dadurch wirklich "Stadt" wurde.



Modell "Alken um 1400. Quelle: IHA-Best08-20130301_DSCN0199_ / Foto: Jonny Overberg

[1] Fallerport
Sie befinden sich hier im einstigen Haupttor der Stadtbefestigung, dem so genannten "Fallertor" oder "Fallerport". Ursprünglich hatte es ein Fallgatter und eine Zugbrücke. Im 19. Jahrhundert musste das Fachwerk herabgezogen werden. Das obere Plateau war mit einem Haubendach versehen.
Von der 1. Etage aus konnte man die Wehrmauern besteigen. Diese Zugänge sind heute zugemauert, jedoch noch erkenntlich. Die beiden Türen im Tordurchgang waren die Einstiege in die Fluchttunnel welche an der Mauer entlang liefen. Der westliche Ausgang ist der Schacht unter dem "Backes" im "Zollturm", heute "Turmrestaurant Burg Thurant".

[2] Zoll- und Signalturm
Von der Fallerport durch die Brandgasse Richtung Mosel finden Sie linkerhand einen noch erhaltenen Wehrturm der einstigen Stadtbefestigung. Von diesem Zoll- und Signalturm aus wurden die damaligen Schiffstransporte kontrolliert. Zur Zeit der Pfalzgrafen mussten die Schiffsleute hier Zoll zahlen. Heute gehört dieser Turm zum angrenzenden Hotel-Restaurant.

[3] Laacher Hof
Der Mosel - und seinerzeit der Stadtmauer - Richtung Oberfell (Norden) folgend liegt rechts eines der ältesten Gebäude Alkens, der "Laacher Hof" (Moselstraße 8). Errichtet wurde er infolge der Schenkung Alkener Güter an das 1093 gegründete Kloster Maria Laach. Später diente es dem Pfalzgrafen als Verwaltungssitz, ab 1248 der Kölner Erzbischöfe mit eigenem Gericht. Auch Zehnthof genannt, diente dieses Gebäude später der Stadtverwaltung, wo die Bürger ihren "Zehnten" abliefern mussten. In den Jahren von 1620 bis 1640 wurden im Laacher Hof auch so genannte "Hexenprozesse" durchgeführte. Die Urteile wurden auf dem Galgenberg, südlich von Alken, vollstreckt. Heute befindet sich im Laacher Hof das Weingut "Comes".

[4] Stadtmauer Mosel Ecke Bach
An der Stelle wo die Stadtmauer dem Bach folgend Richtung Osten abbiegt, steht heute die Galerie Priebe. Bis zur Niederlegung der einstigen Stadtbefestigung (1861) befand sich hier das Wärterhaus, anschließend das Rathaus des Ortes bis 1984.
Von hier könnten Sie einen Blick auf den an die Moselstraße angrenzenden Felsen, die "Alkener Ley" werfen (nicht im Modell), an dem eine aus dem 18. Jahrhundert stammende Statue des "Heiligen Nepomuk" steht, dem Patron der Schiffer und Brücken. Dieser Felshang galt einst als die "Loreley der Mosel". In monatelangen Sprengungen wurde dieser Fels 1957/58 zur Verbreiterung der B 49 abgeflacht. Für die Schifffahrt bot sich hier bis zur Kanalisierung der Mosel eine gefahrvolle Engstelle.

[5] Fachwerkhaus Von Wiltbergstraße 13
Rechts von einem - nicht mehr erhaltenen Stadtturm - finden Sie im Modell die Baustelle eines Fachwerkhauses, das in der heutigen Von Wiltbergstraße 13 finden. Allerdings ist das sehr schön renovierte und in Privatbesitz befindliche Fachwerkhaus aus dem 15. Jahrhundert.

[6] Schloss der Wiltberger
Ursprünglich war das Schloss das Burghaus der Trierer Erzbischöfe, erbaut um 1350. Erzbischof Johann 1. übergab das Haus dem Geschlecht Wiltberg, die es zum Schloss erweiterten (die Grafen von Wiltberg residierten zunächst als Lehnsherren auf Burg Thurant). Es erfolgten mehrere Umbauten, so 1616 und 1696. Bei einem Großbrand am 13. Februar 1889 wurden die gesamten Dächer und die einst prächtigen Kugeltürme ein Raub der Flammen.
In dem mehreckigen Türmchen findet man eine Steinwendeltreppe zu den oberen Stockwerken. Der Torbogen ist noch gänzlich erhalten. Seit 1845 befindet sich das Gebäude im Privatbesitz.

[7] Bachtor
Angrenzend an dieses Schloss finden Sie ein weiteres Stadttor, das den Ort zum Bachtal hin abgrenzte und als Ruine noch vorhanden ist.
Ca. 15 m oberhalb dieses Tores führt ein steiler, steiniger Weinbergspfad, gesäumt von den Stationen der sieben Fußfälle, hinauf zur Dreifaltigkeitskirche auf dem Bleidenberg.

[8] Alte St. Michaelskirche
Zwischen Wiltberg-Schloss und der heutigen Weinkellerei "Hammes" (mit über 300 Jahre alten Kellergewölben, die unter der Straße durchgehend miteinander verbunden sind) gibt es einen malerischen Treppenaufgang, der von den 14 Kreuzwegstationen begleitet ist. Über diese Treppenstufen gelangen Sie zu unserer äußerst interessanten und altehrwürdigen „St. Michaelskirche" mit Gebeinhaus und angrenzendem Ehrenfriedhof.
Erstmals finden wir die Kirche 1015 erwähnt. An der Decke des Chores ist ein noch gut erhaltenes Freskengemälde, das "Jüngste Gericht" darstellend, von 1350 zu sehen. Auch im Kirchenschiff sind weitere Wandmalereien aus dem 15. Jahrhundert zu erkennen. Zudem birgt die Kirche kunstvolle Altäre, Gemälde und Statuen. Seinerzeit war auch der Glockenturm der Kirche in Alkener Befestigungsanlage eingefügt.
Durch ein großes Gitter am Ende des Treppenaufganges haben Sie Einblick in das vor vielen Jahrhunderten unter der Kirche eingerichtete Gebeinhaus. Es birgt die Gebeine der einst auf dem kleinen Friedhof beigesetzten Toten. Rechts neben der Kirche finden Sie den Ehrenfriedhof für die Gefallenen der beiden Weltkriege.
In der Zeit von Ostern bis 31. Oktober haben Sie an allen Sonn- und Feiertagen von 14.00 bis 17.00 Uhr Gelegenheit, die Kirche zu besichtigen. Gruppenbesichtigungen sind ganzjährig nach Vereinbarung möglich (Anmeldung erbeten an: St. Michaelsbruderschaft, Mittelstraße 11, 56332 Alken, Telefon: 02605/1298).
Einst Pfarrkirche bis 1849, ist sie eine der ältesten noch erhaltenen Kirchen des Mosellandes.
Von dem an die Alte St. Michaelskirche angrenzenden Ehrenfriedhof haben Sie einen wunderbaren Blick auf den Ort. Zudem lässt sich von hier aus der Verlauf der einstigen Stadtbefestigung sehr gut nachvollziehen.

[9] Malteserhaus
In der Oberstraße Richtung Fallerport finden Sie auf der linken Seite das so genannte "Malteserhaus". Aus der Geschichtschronik von Alken sind nur spärliche Angaben über das Malteserhaus ersichtlich. Es dürfte jedoch bereits vor Errichtung der Stadtbefestigung gestanden haben.
Sollte der in der Toreinfahrt im Boden eingelassene Stein mit der Jahreszahl 1093 auf die Errichtungszeit hinweisen, so ist dieses Gebäude eines der ältesten in Alken. Einst war es das Burghaus des in Alken ansässigen Richtergeschlechtes "Thyss von Alken." Unter der Obhut des Malteserordens diente es als Hospital, später als Sitz der Stadtverwaltung. Heute befindet sich das Gebäude im Privatbesitz.
Bemerkenswert ist, dass dieses Gebäude bis 1922 zur Straßenfront noch keine Fenster hatte, sondern lediglich Schießscharten. Im Hof führt heute noch eine äußere Steinwendeltreppe zu den oberen Stockwerken.

[10] Halber Turm, Wingerts-Törchen und "Hexenturm"
Von der Fallerport aus verlief die Befestigung über die im Weinberg ersichtlichen Wehrtürme. Zuerst der "Halbe Turm" (der in der Tat nur noch zur Hälfte vorhanden ist), über das "Wingerts-Törchen", das die Interessengemeinschaft Historisches Alken e.V. (IHA) seit 2010 rekonstruiert, zog sich die Stadtmauer bis zum "Hexenturm". Ob der Turm allerdings etwas mit Hexen zu tun, ist fraglich. Die Mauer verlief anschließend Richtung Norden und schloss hier den Verteidigungsgürtel. Dieser hatte wohl auch Anschluss an die Burg Thurant (nicht im Modell).

Anfänge des Modellbaus, 21.7.2009. Holger Simonis (IHA-Vorsitzender, links) und Michael Spitz (2. IHA-Vorsitzender, „Modellbau-Chef“). Quelle: IHA-Best06-20090721-8908 / Foto: Rolf Rittel

Modellbau
Das Modell von Alken wurde von 2008 bis zum März 2011 von der IHA in vielen, zumeist winterlichen "Bastelabenden" im Maßstab 1:72 nachgestaltet. Dabei fielen insgesamt ca. 600 Arbeitsstunden an. Ca. 100 Figuren (Menschen und Tiere) wurden aufgestellt und bemalt. Insgesamt beliefen sich die Kosten auf 600 EURO, die vollständig aus Spenden und Eigenmitteln finanziert wurden!

Liebe Gäste und Besucher,
auf diesem kleinen "Modell"-Rundgang haben Sie unser schönes, historisches Alken kennen gelernt. Sie sollten unbedingt bei Ihrem weiteren Rundgang durch den Ort die Gastronomie in Hotels, Restaurants, Cafes und Weinstuben nutzen, denn Alken und die Alkener freuen sich über Ihren Besuch! Wir wünschen Ihnen einen angenehmen und erholsamen Aufenthalt in unserem historischen Ferienort Alken an der sonnigen Untermosel.

Quelle: Josef Schnee, Alken 2002-2007 / Aktualisiert und ergänzt durch die IHA 2013